

# Musik ist eine universelle Sprache | Frankfurter Neue Presse

Sachsenhausen

Musik verbindet die Menschen, finden Julia Huk und Isabella Kohls – und bringen ausländische Musiker, die nach Frankfurt und Umgebung flohen, mit deutschen Musikern zusammen. Im April spielt das Projekt „Bridges – Musik verbindet“ ein Benefizkonzert für Flüchtlinge.



Auch ohne gemeinsame Sprache verstehen sich die Musiker bei den Proben. Bild: Michael Faust

Eigentlich schlendert man nur durch die Flure der Schillerschule – in Wahrheit aber spaziert man durchs exotische Grenzgebiet der Weltmusik. Aus dem ersten Klassenzimmer schallen ganz leise, klassisch-abendländische Töne: Ein Streichquartett übt sich als Ensemble. Einige Schritte weiter klingt die Musik nach einer Mischung aus Flamenco und Jazz, danach dominiert ein australisches Didgeridoo über afrikanische Trommeln. In den weiteren Zimmern kommen Indien, Afghanistan, der Iran und Europa zusammen, wenn Gitarren und Klarinetten mit einer Oud spielen, eine Holzquerflöte mit einer Rubab und einer Tar.

Worte werden an diesem Abend kaum gebraucht, um Völkerverständigung zu betreiben. Rund 60 Menschen aus allen Winkeln der Welt verstehen sich über ihre Instrumente, über Noten und Blicke und taktvolles Nicken. „Mit Musik kann man sich ohne Sprachbarriere verständigen, man kann Gedanken und Gefühle ausdrücken“, sagt Isabella Kohls: „Musik ist eine universelle Sprache.“

## Musik verbindet

Dieser Gedanke ist nicht neu, aber er fungiert als Triebfeder in der Flüchtlingshilfe der beiden Lehramtsstudentinnen Isabella Kohls und Julia Huk (beide 26). Sie erzählen, dass sie eines Abends im letzten Spätsommer darüber sprachen, wie man den vielen Flüchtlingen helfen könnte, die nach Frankfurt kommen. „Wir wollten nicht nur zusehen, sondern helfen“, betont Isabella Kohls. Relativ schnell sei man übereingekommen, dass die gemeinsame Leidenschaft als Medium dienen sollte: Musik. Die Idee für das Projekt „Bridges – Musik verbindet“ war geboren.

„Wir wollen erreichen, dass geflüchtete Musiker Kontakte zu deutschen Musikern aufbauen. Und wir wollen der Öffentlichkeit zeigen, dass Flüchtlinge was können, Talente mitbringen und nicht nur die Hand aufhalten“, erklärt Kohls das Ziel des Projekts: „Dadurch helfen wir bei der Integration.“ Über verschiedene Organisationen und

Initiativen, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren, wurden Teilnehmer, Sponsoren und Förderer gesucht. Es fanden sich über 70 Musiker mit viel oder wenig Erfahrung und großer Lust aufs Musizieren. Die Hochschule für Musik und darstellende Kunst, das Hessische Ministerium für Wirtschaft und Kultur, der Elternbeirat der Schillerschule sowie Unternehmen und Privatpersonen spendeten Geld, Verpflegung, Rat und Tat.

## Bürokratische Hürden

Seit Anfang des Jahres nun, an jedem zweiten Dienstag, proben einige Ensembles ihre spezielle Weltmusik, um im April ein großes Benefizkonzert zugunsten anderer Geflüchteter zu spielen. „In tutti“, also alle Musiker gemeinsam, werde auch gespielt, verrät Isabella Kohls. Was genau, müsse aber noch besprochen werden.

Wie gut die Idee funktioniert, zeigt sich auch anhand der Tatsache, dass viele Musiker durch „Bridges“ in Bands oder lose Musikerguppen vermittelt werden konnten. „Einige hatten schon Auftritte“, freut sich Kohls. Für Mohanad Almusli (35), vor neun Monaten aus Syrien nach Deutschland gekommen, ist das Projekt daher ein Segen: „Außerhalb des Projekts ist es sehr schwierig, Kontakte zu anderen Musikern aufzubauen.“ Als Widrigkeit zeige sich allerdings, dass Flüchtlinge hierzulande nicht einfach arbeiten dürfen und nur unentgeltlich auftreten. „Das bereitet uns viele Probleme“, so Julia Huk.

Für die Fotografen und Musiker Günther Bauer und Salar Baygan ist es deswegen und aus weiteren Gründen wichtig, ein „politisches Statement“ abzugeben: Sie lichten alle beteiligten Musiker mit ihren Instrumenten ab und präsentieren sie individuell im Internet vor dem Konzert. „Schlichte Schwarz-Weiß-Bilder, die nur die Persönlichkeiten zeigen. Ohne den Stempel ‚geflüchtet‘“, erläutert Günther Bauer.

Sämtliche Karten für das Benefizkonzert am 19. April, 20 Uhr, im HR-Sendesaal sind bereits reserviert. An der Abendkasse werden möglicherweise aber noch kostenlose Restkarten frei.

ANZEIGE